



Dokumentarische Ausstellung von Martin R. Wohlwend. Von links: Michael Gerner, Studienleiter der Stein Egerta, und Martin R. Wohlwend. (Foto: Michael Zanghellini)

Martin R. Wohlwends Werke von Baha'i-Religion inspiriert

Ausstellung Der liechtensteinische Künstler Martin R. Wohlwend studierte Kunst vor allem in den USA und in China, stellte in mehreren Ländern aus. Jetzt zeigt er seine neuesten Oeuvres in der Heimat.

Bis Anfang Januar 2016 kann man seine Werke im Schaaner Haus Stein Egerta bestaunen. Michael Gerner, Studienleiter des Bildungshauses, skizzierte den Entwicklungsweg des Malers: Tagträumer, auf der Suche nach Balance und Harmonie, freiwillige Arbeit beim Baha'i-Tempel

in Haifa, Übernahme des Blumengeschäftes der Eltern, Studien in Arizona und in Kalifornien, Erlernen der chinesischen Kalligrafie vor Ort, im Reich der Mitte - es sind nicht alle Etappen seines Kunstschaffens. Jetzt arbeitet er in Liechtenstein (Kunstschule), aber lebt zugleich in Istanbul und in Luzern.

Titel helfen

Sie helfen (übrigens nur auf Englisch) den Betrachtern bei der verstehenden Aufnahme der Werke. Sie sind alle abstrakt, höchstens dreifarbig in ihrer Struktur. Drei - genauso wie die Religion Baha'i den Judaismus, das Christentum und den Islam, also die drei grossen Weltreligionen, zu einer globalen Synthese zu verschmelzen versucht. Schaut man

das Bild «The Greatest Holy Leaf», dann assoziiert der Betrachter den goldenen Strich mit dem Höhepunkt einer geheimnisvollen Liturgie. Ist es ein Finger Gottes? Und welches sind Merkmale dieser Gottheit? Jedenfalls präsentiert der Künstler ganz andere Kunstvorschläge als er es 2014 in der Galerie Domus in Schaan oder im Vaduzer Schlosslekkeller tat. «The Chosen Branch» ist ein Zweig, der sich von seinem Stamm entfernt, entfremdet, wird selbstständig. In der schwarzen Mitte des Stammes irritiert ein dünner Schlitz, der aber die dramatische Szene betont.

Religion und Kunst

Unter den Titelsuperlativen findet man noch «The Most Exalted Leaf» und «The Most Mighty Branch», de-

ren Aussagekraft sehr dynamisch ist (Donner? Menschenentstehung? Kosmischer Tsunami? Geschwindigkeit des Alls?) und erneut unzählige Interpretationen erlaubt. Das einzige Werk, dessen Komposition vorwiegend horizontal konzipiert wurde, heisst «The Purest Branch». Unter trübem Himmel voller Wolken befindet sich ein Mensch. Oder doch nicht? Gott (in diesem Fall der Baha'i-Prägung) sei Dank, verlangt die sublimierte abstrakte Kunst keine endgültig konkreten wahrheitsgetreuen Antworten.

Sehr witzig verlief die Vernissagerede. Martin R. Wohlwend selbst verfasste sie, zerschnitt sie in Papierschnitzel, die nachher laut und der Reihe nach von den Zuschauern vorgelesen wurden. (wipi)